

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

96 (26.2.1926) Abendausgabe

Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der **Wochenschrift „Die Pyramide“**
Gegründet 1803

Hauptredaktion: S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den Nachrichtenenteil: Hans Vogt; für den Handel: Heinrich Appel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Joss; für Kunst: Anton Kaudolph; für die Frauenbeilage: Franziska Dr. E. Zimmermann; für Interieur: S. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: C. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Sigelin, Sedanstraße 17, Telefon Ami 4119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstöße: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postbezugsnummer Karlsruhe Nr. 9542.

Die Locarnodebatte im französischen Parlament

Briand über die Kölner Rede Stresemanns.

Paris, 26. Febr.
Die Kammer hat, wie bereits kurz berichtet, in ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung die Diskussion über den Gesetzentwurf begonnen, durch den der Präsident der Republik ermächtigt werden soll, die am 16. Oktober 1925 in Locarno abgeschlossenen Verträge zu ratifizieren. Der Berichterstatter des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Boncour, erklärte, dem Vertrag von Locarno sei der Vertrag von Versailles vorgezogen. In diesem Vertrag finde man neben vielen altüberkommenen traditionellen Auffassungen vom Frieden auch die Auffassung, daß ein Frieden, der einen solchen Krieg wie den Weltkrieg beendete, ein anderer Frieden sein müsse, als die früher abgeschlossenen Friedensverträge. Der Versuch der Unterhändler in Versailles, die für die Sicherheit notwendigen Garantien im Rahmen der alten Bündnisse zu finden, sei mißlungen. Wenn man nachher in Genf nach anderen Sicherungen suchte, so doch nur deshalb, weil Herrriot, nachdem das allgemeine Stimmentrecht eine andere Regierung hervorgerufen hatte, im August 1924 in London die Mittel fand, das Reparationsproblem zu internationalisieren.

Neues Sprengstoffattentat in Oberschlesien.

Berlin, 26. Februar.
Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt“ aus Breslau wurde in der Nacht zum 24. Februar in Laarahütte vor dem Fenster der Wohnung eines Grubenheizers, der den Polen seit langem verhaftet war, eine Sprengkapsel zur Explosion gebracht. Verletzt wurde niemand.

Die Not der deutschen Arbeiter im Saargebiet.

bid. Saarbrücken, 26. Februar.
In einer vom Gewerksverein christlicher Bergarbeiter in Wabern einberufenen Konferenz kam die verzweifelte Notlage der mit Franken entlohnten Arbeiterschaft des Randgebietes eingehend zur Sprache. Die Lage der Pensionäre ist noch trostloser. Nach dreißigjähriger Beitragszahlung erhält ein Arbeiter im Monat 11,70 M. Invalidengeld, im Gegensatz zu den Arbeitern an der Ruhr, die 30,50 M. monatlich erhalten. Es kam zum Ausdruck, daß der dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegende Antrag auf Bereitstellung von 350.000 M. zur Erhaltung der deutschen Arbeiterschaft im Saargebiet völlig unzureichend sei. Ein Abgeordneter wies darauf hin, daß es keinen Winkel in Deutschland gäbe, in dem die Widerständigkeit des Versailler Vertrages stärker hervortrete als an der Saar-gebietsgrenze. Eine entsprechende Entschleunigung, die die Bekämpfung der Saararbeiternot von Reich wegen fordert, wurde den zuständigen Stellen zugeliebt.

Die Finanzlage in Frankreich.

Paris, 26. Febr.
Der Exekutiv-Ausschuss der Radikalen Partei hat gestern eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf er sich mit der Finanzlage beschäftigte. Von verschiedenen Rednern, u. a. von Professor Aulard, wurde erklärt, daß das Vorgehen des Senats verfassungswidrig sei. Er sprach sogar von einem Sozialismus der Senatoren. — Der Abg. Dumesnil erklärte, für die verworrene Lage sei nur die Regierung verantwortlich. Man wolle zwar keine Ministerkrise, aber man dürfe doch schließlich nicht vollkommen kapitulieren. Eines müsse jedenfalls betont werden: man müsse die Zahlungsflaute ablehnen. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die absolute Notwendigkeit des Budgetausgleichs betont und erklärt wird, daß man in jeder Hinsicht Entgegenkommen zeigen wolle, soweit das mit den Grundgedanken der Partei vereinbar sei, daß man sich aber jeder verfassungswidrigen Einschränkung der Rechte der Kammer widersetzen werde.

Die Londoner Arbeitszeitkonferenz.

Berlin, 25. Februar.
Die Einladung der englischen Regierung zu der voraussichtlich am 15. März in London beginnenden Konferenz über eine internationale Regelung der Arbeitszeit ist hier eingegangen. Zu der Konferenz sind die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien eingeladen worden. Die englische Regierung wird auf der Konferenz durch den Arbeitsminister Sir Steel-Maitland, den parlamentarischen

300 Millionen Exportgarantie.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat gestern, wie von uns in ausführlicher Weise bereits gemeldet, die Uebernahme einer Exportgarantie für den Export nach Ausland in Höhe eines Warenwerts von 300 Millionen Mm. übernommen. Die Garantie ist für eine im reinen Warenaustausch nicht vorformende Zeitdauer, nämlich von zwei und vier Jahren übernommen worden, sie hat also den Charakter einer Anleihe. Kredite mit kürzerer Zeitdauer kommen für das russische Geschäft nur in geringerem Umfang in Betracht. Ausland ist im Begriff, seine Wirtschaft neu aufzubauen. (Ob es überhaupt nötig war, die Wirtschaft vorher so gründlich zu zerstören, das ist eine Sache für sich, die das russische Volk einmal mit seinen bolschewistischen Machthabern zu regeln haben wird.) Konsumartikel sind dafür weniger wichtig als vielmehr Produktionsmittel. Die Einfuhr an letzteren hat sich bisher meistens auf leichtere Maschinen, insbesondere Textilmaschinen, Automobile und Landmaschinen beschränkt, also Objekte, die keinen allzu großen Einzelwert besaßen und die nach kurzer Zeit schon eine genügende Menge abwarfen. Für diese Lieferungen ist die Hälfte der in Frage kommenden Exportgarantie bestimmt, also 150 Millionen. Die andere Hälfte der Garantie ist für die schweren Exportgüter bestimmt, d. h. für Lieferungen, die eine lange Bau- und Installationszeit erfordern. In Betracht kommen die Einrichtungen von Papierfabriken, Elektrizitätszentralen, Betriebe der Metallgewinnung und Metallverarbeitung und vor allem die wichtigste russische Industrie der Zukunft, die Naphthaindustrie.

Mit Genehmigung durch den Reichshaushaltsausschuss sind noch nicht alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Es bleibt noch die Zustimmung der Länder, die ebenfalls einen Teil der Garantie zu übernehmen haben. Auch die Stellung der Banken ist noch nicht geklärt. Was das Risiko der Banken anbelangt, so hat der Haushaltsausschuss hier eine gewisse Verbesserung gegenüber dem Entwurf vorgenommen. Die Vorkaufung der Industrie ist auf 20 Prozent beschränkt, während sie ursprünglich 40 Prozent betragen sollte. Gestalt des Verlust der deutschen Exportfirma über 20 Prozent hinaus, so tritt schon die öffentliche Garantie in Höhe von 75 Prozent des überschüssigen Verlustes in Kraft. Bislang sollte die Exportfirma erst bei Verlusten über 40 Prozent den Vorteil der Exportgarantie genießen, dann allerdings in vollem Umfang. Bei Totalverlusten, also bei 100 Prozent, ist die Wirkung dieselbe, nicht aber bei Teilverlusten. Bei einem Verlust von 60 Prozent des Lieferungsverwertes hätte also nach dem Entwurf der Exporteur 40 Prozent, Reich und Länder 20 Prozent zu tragen gehabt, nach dem neuen Beschluss hat der Exporteur zunächst 20 Prozent zu tragen. Von dem restlichen Verlust übernimmt das Reich und Länder dreiviertel, also 30 Prozent, so daß der Exporteur nur 30 Prozent Verlust an seiner Lieferung zu tragen hat. Für die kreditgebenden Banken ist also das Risiko ebenfalls vermindert, so daß eine Herabsetzung der Bankbedingungen gerechtfertigt ist.

Zu der Frage der Verzinsung bestehen überhaupt noch große Meinungsverschiedenheiten. Die Russen halten eine Verzinsung von 9 Prozent im Hinblick auf die Zinssätze anderer Länder für angebracht, die deutschen Banken glauben 11 Prozent fordern zu müssen, benehnt das Kreditabkommen der Otto Wolff-Gruppe mit Ausland, das einen Zinssatz von 2 Prozent über Reichsbankdiskont vorzieht — also gegenwärtig 10 Prozent. Die in letzter Zeit hergenommenen amerikanischen Kredite sollten bei einer Nominalverzinsung von umwelts 7 Prozent, etwa 8,5-9 Prozent Effektivzinsen (in Anbetracht des Ausgabekurses unter Paris). Unter 10 Prozent werden also die Kredite für die Russen nicht zu haben sein, wenn man Spiel und Risikoprämien hinzurechnet. Das hier eine Einigung zustande kommt, ist für das ganze Ausfuhrgeschäft von ausschlaggebender Bedeutung. Ueber die endgültige Stellungnahme der Banken ist noch nichts bekannt, und dies hat auch die bisherigen Verhandlungen deutscher Industriegruppen mit Ausland sehr schwierig gestaltet.

Die Reichsregierung betonte, daß sie für die möglichst große Streuung der Aufträge Sorge treffen wird. Es ist zu wünschen, daß es dadurch verhindert wird, daß einige große Firmen mit ihren kapitalkräftigen Bankverbindungen von vornherein den größten Teil der Aufträge an sich reifen und damit den größten Teil der Exportgarantie mit Beschlag fassen. Um die deutschen Firmen, die sich am Auslandsgeschäft zu beteiligen wünschen, zu beraten, wird eine aus Vertretern der ausländischen Ressorts der Politik und Wirtschaft zusammengesetzte Beratungsstelle geschaffen werden, bei der sich die Interessenten informieren können.

Das Reparationsproblem zu internationalisieren.

Die gesamte Dink bringt bei diesem Satz dem Kammerpräsidenten Herrriot minutenlange Diskussionen dar.)

Ein Zwischenfall.

Indem der reaktionäre Abgeordnete General Saint Just ausruft: „Und inzwischen wird die Kammer nach Bordeaux abgerückt sein.“ Paul Boncour wendet sich entschieden gegen diese Bemerkung, da er ja selbst die Mängel des Schiedsverfahrens aufzähle. Saint Just erwiderte, es gebe niemand, der sich freue, daß durch diese Einlagen es mbalst werde, daß die Woche in Paris einzugehen (!), während die Kammer in Bordeaux tagen müsse.

Die Abkommen über die Dispanze Deutschlands.

Die Abkommen über die Dispanze Deutschlands seien weniger klar und schwächer, als der Rheinpakt, denn man habe für sie nicht die gleichen automatischen Interventionsgründe finden können, wie für die entmilitarisierte Rheinlandszone, aber die Tatsache, daß Deutschland, das sich niemals mit den Grenzen des Friedensvertrages im Osten zufrieden geben werde, Schiedsverträge mit den Dispanzen unterzeichnete, sei schon an sich wichtig für den Frieden Europas. Paul Boncour betonte ferner die Notwendigkeit, daß die Abkommen von Locarno durch internationale Uebereinkünfte zur Verhinderung geheimer Rüstungen (!), insbesondere während eines Schiedsverfahrens ergänzt werden. Eine internationale Kontrolle der Parteien sei notwendig, wie das a. B. für die Regelung griechisch-bulgarischer Streitfälle bereits geschehen sei. Boncour forderte schließlich die Kammer zur Ratifizierung der Verträge von Locarno auf. Nach einer kurzen Pause erhielt als erster Diskussionsredner der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin, der sich gegen die Verträge aussprach, das Wort. Der Abgeordnete der Republikanischen Linken, Oberst Fabry, erklärte, der Pakt dürfe nicht die Räumung des linken Rheinufer nach sich ziehen, wie das die allgemeine

Wollen wir hoffen, daß alle noch bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, daß unserer Industrie der unermeßliche russische Absatzmarkt bald geöffnet und unseren Arbeitern wieder lohnende Beschäftigung gegeben werde. Denn das russische Geschäft ist, wenn es wirklich in seinem vollen vorangehenden Umfang zur Ausführung kommt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung für unsere Gesamtwirtschaft. Die gesamte Ausfuhr an Fertigwaren betrug im Jahre 1925 2005 Millionen. Eine Erhöhung dieses Betrages um 300 Millionen wäre also eine bedeutende Verbesserung, zumal es bis jetzt nicht gelungen ist, die Ausfuhr in wesentlichem Umfang zu steigern. Die aktive Handelsbilanz, die wir seit zwei Monaten haben, ist bekanntlich nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr, sondern auf eine Drosselung der Einfuhr zurückzuführen.

Die Frage der Rasse.

Japan und Brasilien gegen eine weitere Vermehrung der Völkerbundsmitglieder?

Die „Vossische Zeitung“ weiß aus London zu melden: Die japanischen diplomatischen Vertreter bei den Regierungen der Alliierten haben die Erklärung abgegeben, daß Japan im Völkerbundsrat gegen jede Vermehrung der ständigen Mitglieder über Deutschland hinaus stimmen werde. Brasilien habe gleichzeitig erklärt, daß es seine Kandidatur auf einen ständigen Ratssitz fallen lasse, wenn ihm von den unabhängigen Staatsmitgliedern die Zusicherung gegeben werde, daß mit Deutschland kein Abkommen getroffen werde, das geeignet sein könnte, die Wiederaufnahme seiner Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt unmöglich zu machen.

Die geheimen Abmachungen zwischen Chamberlain und Briand. Ein flagranter Vertrauensbruch gegenüber Deutschland.

London, 26. Februar. Der diplomatische Korrespondent des „Lond George-Blattes“ „Daily Chronicle“ schreibt, Chamberlain habe, wie erzählt werde, am Mittwoch im Kabinett durch die Mitteilung von einer geheimen Verpflichtung gegenüber Briand übertrüben, und diese Verpflichtung habe sich auf die Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Spanien und eines nicht ständigen Ratssitzes an Polen bezogen. Der Berichterstatter fragt, ob Polen einen Ratssitz erhalten solle. Die Mitglieder aller Parteien seien über diesen flagranten Vertrauensbruch gegenüber Deutschland entrüstet. Das Kabinett trete heute wieder zusammen, und man hoffe, daß das nahezu einmütige Gefühl des Landes und des Parlaments im Sinne des Geistes von Locarno im Kabinett ein Echo finden werde.

Die Tagesordnung für die Ratsitzung.

Ueberraschung in London.

London, 26. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, in politischen und diplomatischen Kreisen sei man überrascht, daß der erste Punkt der Tagesordnung sich mit der Ernennung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Saarregierungskommission, sowie mit anderen Angelegenheiten des Saargebietes beschäftige, da Deutschland schwerlich seinen Ratssitz vor dem zweiten oder dritten Verhandlungstag einnehmen werde, frage man sich, ob bei dieser Tagesordnung Deutschland von der Erörterung eines Problems ausgeschlossen werden solle, das in ganz Deutschland als von vitaler Bedeutung angesehen werde. Der Korrespondent erklärt, die britische Delegation

Schiffsmater Brandt.

Stilze von Werner Freitag.

Immer wenn im letzten Vorfrühling die letzten Eishüllen aus dem Hafen getrieben sind, bekommt Hannes Brandt banig viel Arbeit. Er ist seines Reichens Schiffsmater und hat bei allen Hebern einen gehörigen Stein im Brett. Warum? Nun, wenn er jahraus, jahrein die tiefsteinsten Namenszüge der vor Anker liegenden Schiffe prüft und auftritt, nicht wegen Verhöflichkeit, sondern gleich anderen Venten quengelt und dabei freudig und willig eintrifft, wo er gebraucht wird. Ein paar Jahre vor dem Kriege hat er, damals noch ein junger, unbekannter Matrosen, klein angefangen, dann auf einem Torpedoboot still und tüchtig seine Pflicht getan, um endlich nach Friedensschluß seine gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen.

Da sitzt er also wieder auf dem angefeuchten Holzbreit am Bug der schmucken „Fortuna“. Schmachtt seinen Knacker und malt mit fahlen, festen Strichen den verheißungsvollen Namen des Schiffes. Nimmt von Zeit zu Zeit die Pfeife aus dem Munde und spuckt in weitem, funtverändigen Bogen hinab ins Wasser, das mit kleinen, gluckenden Wellen den klöbigen Schiffsrumpf umspült. Jetzt heulen irgendwo ein paar Sirenen auf. Ein Schlepper treibt hart nachbord vorüber, hinter sich zwei vollbeladene Käbne an der Stribe. Der Himmel blaut, soweit das Auge reicht. Wie schön ist solche herbe Morgenstimmung auf dem Wasser! Mag's auch empfindlich kalt sein, da der Sonnenball noch wenig Wärme spendet. Was schert's den ferngelunden Malersmann auf seinem lustigen Eib. Er schlägt einfach die Arme kreuzweis auf den Leib und spürt, flugs bis in Fingerpitzen fröhlich, die wohlige Wärme seines eigenen Blutes. Ganz übermütig stimmt ihm der Morgen. Wänsche können auf. Wenn er nun mittags nach Hause kommt, wer läuft ihm dann entgegen mit frampelnden Beinchen und Pausbaden? Sein Bub, der kleine Max. Und dann eilt Antje, seine hübsche blonde Frau, aus der Küche herbei, streicht sich mit der Schürze über Mund und Augen und gibt ihm einen herz-

für Genf müsse dafür sorgen, daß aus Berechtigung gegenüber Deutschland die Reihenfolge der Verhandlungspunkte abgeändert werde.

Auch China verlangt einen ständigen Ratssitz!
Paris, 26. Febr. Der Vertreter der „Chicago Tribune“ in London will erfahren haben, daß auch China einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat verlangt. Der Vertreter Chinas in Genf sei beauftragt worden, die notwendigen Schritte einzuleiten.

Der Ausbau der englischen Luftflotte.

London, 26. Februar.

Bei Beantragung der Kredite für die Luftflotte teilte Sir Samuel Hoare im Unterhause mit, daß 25 von den 52 vorgesehene Luftgeschwadern zur Verteidigung Englands bereits gebildet, und daß drei weitere Geschwadern im Laufe des Finanzjahres hinzukommen würden. Obwohl Großbritannien unter Außerachtlassung Australiens unter den großen Luftmächten der Welt an zweiter Stelle steht, entsprechen seine Gesamtluftkräfte dieser Stellung noch nicht. Seinem nächsten Nachbarn (Frankreich) sei England im Verhältnis 2:1 unterlegen. Im Hinblick auf die letzten Angriffsmöglichkeiten, die England für Luftfahrzeuge biete, dürfe die Fortdauer dieser Unterlegenheit trotz der zwischen ihm und seinen Nachbarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen nicht geduldet werden.

Hoare betonte, die Regierung habe im Hinblick auf die Verträge von Locarno beschloffen, das Programm nicht mit der ursprünglich geplanten Schnelligkeit durchzuführen. Die Schaffung von Hilfsbeschwerden zum Schutze der Industriezentren des Landes mache bedeutende Fortschritte und außerdem seien fünf private Luftfahrvereinigungen mit etwa 1000 Mitgliedern gegründet.

Frankreich und der Vatikan.

In der letzten Zeit mehren sich die Nachrichten, wonach der kirchlich zum Kardinal ernannte päpstliche Nuntius in Paris, Mgr. Ceretti, abberufen werden sollte. Nach unseren Informationen sind diese Meldungen nicht richtig. Auch der gegenwärtige apostolische Nuntius in Bern, Mgr. Magioni, kommt — entgegen einer Marn-Meldung — als Nachfolger Cerettis nicht in Frage. — Ceretti bleibt vorläufig in Paris. Ihm wurde, als er kürzlich vom Kardinal ernannt wurde, kein neues Amt übertragen, auch nicht, was es sonst zu gelassen pflegt, eine Kirche in Rom, was seine Ueberweisung nach dort für Folge gehabt hätte. Der Papst hat sich die Uebertragung eines solchen neuen Amtes an Ceretti ausdrücklich bis zum nächsten Konsistorium vorbehalten. Die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung sind a. B. durchaus gut. In einem Bruch denkt heute in Paris niemand mehr. Die Inkongruenzen Herriots hat es bei dem Versuch bewenden lassen müssen, die diplomatischen Beziehungen mit der Curie abzubringen. Praktisch war dies undurchführbar. Einen sehr großen und maßgebenden Teil des französischen Volkes hätten sich die Radikalen dann für immer zum Gegner gemacht. Was man noch vor Jahresfrist kaum für möglich gehalten hätte, wird kürzlich Tatsache: der Präsident der Republik Doumergue war beim Nuntius in der Avenue Wilson zu Gast. Es war gerade an dem Tage, an dem die Vorarbeiten der deutschen Regierung die Nuntius-Kolben offiziell mittelste. Auch der deutsche Vorkonsul Dr. von Dörsch befand sich unter den Gästen des Nuntius, und es erhielt dieser Empfangsabend ein besonders feierliches Gepräge.

In der Öffentlichkeit hat man sich besondere Gedanken darüber gemacht, daß Ceretti in Paris zum Kardinal inweihert wurde. Aber auch das erklärt sich sehr einfach. Nur Frankreich

und Spanien haben noch dieses Recht von alters her. Briand aber ist nicht der Mann, der auf irgend welche Rechte seines Landes zu verzichten pflegt. Wäre der Präsident der Republik Doumergue kein Protestant, so hätte er selbst die Beremonte bestimmt vorgenommen. So tat es der Pariser Kardinal Dubois an seiner Statt. Briand weiß viel zu genau, wie wichtig der Vatikan für die gesamte internationale Diplomatie bleibt. Schon allein aus diesem Grunde würde er ohne weiteres niemals seinen diplomatischen Vertreter vom Vatikan abberufen.

Deutsches Reich

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten.

Berlin, 26. Febr. Nach Schluß einer Versammlung der Nationalsozialisten im Kriegervereinshaus zog in der vergangenen Nacht ein Trupp von je 150 Nationalsozialisten und Kommunisten die Chaussee-Strasse entlang. Die Züge wurden durch die Schupo am Dranienburger Tor aufgelöst. Die Demonstranten brachen darauf in Schmärfen auf die Polizei und die Regierung aus. Fünf Mann wurden festgenommen. — Gestern Abend kam es im Trianon-Park in Weissenhof zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Stahlhelms zu einer Schlägerei. Es wurden mehrere Personen durch Stoßschläge verletzt. Sieben Personen wurden festgenommen.

Wiederaufnahme des Feschenbachprozesses beantragt.

Berlin, 26. Febr. Nach Blättermeldungen aus München hat Feschenbach nunmehr den Wiederaufnahmeartrag gegen das Urteil des Reichsgerichts München I vom 20. Oktober 1922, das auf 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverluft lautete, durch seinen Verteidiger einreichen lassen. Ueber den Antrag entscheidet in erster Instanz das Landgericht München I, auf sofortige Beschwerde in zweiter Instanz das Reichsgericht. Die neue Hauptverhandlung selbst würde vor das Reichsgericht kommen.

Urbahns wieder freigelassen.

WTB. Berlin, 26. Febr. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist die Freilassung des in Endstadium festgenommenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Urbahns von zuständiger Stelle verfügt worden, weil ein Passvergehen eine längere Inhaftierung nicht rechtfertigt. Von der kommunistischen Reichstagsfraktion war beim Reichsminister des Innern Beschwerde gegen die Verhaftung Urbahns eingelegt worden. Urbahns war heute bereits in den Ausschussgebäude des Reichstages anwesend. Er erklärte, er sei zur Benutzung eines falschen Ausweises gezwungen gewesen, weil ihm in Hamburg nach seiner Meinung widerrechtlich die Ausstellung eines Passes verweigert wurde.

Die Stimmverteilung im Reichsrat.

Berlin, 26. Februar.

Der Reichsrat erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Neufestsetzung der Stimmenzahl im Reichsrat einverstanden. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung hat Bayern an Stelle seiner bisher 10 Stimmen im Reichsrat nunmehr 11 erhalten. Daher erhält auch Preußen automatisch nach der geltenden Verfassungsbestimmung gleichfalls eine Stimme mehr, also an Stelle seiner bisher 26 Stimmen 27 Stimmen. Die neue Stimmverteilung im Reichsrat ist nunmehr folgende: Preußen 27, Bayern 11, Sachsen 7, Württemberg 4, Baden 3, Thüringen, Hessen und Hamburg je 2 Stimmen, die übrigen Staaten je 1 Stimme, zusammen 68 gegen bisher 66 Stimmen.

Ein lehrreiches Beispiel.

Die Leichtgläubigkeit und die Verachtlichkeit der Massen sind die Grundlage aller parteipolitischen Agitation. Bedenkenlos wird behauptet, verleumdeter, versprochen, gehetzt, bedenklos wird geglaubt, der Schreier triumphiert, der Vernünftige wird niedergebrellt. Es gibt jedoch manchmal Fälle bei denen der Geanlat zwischen Wort und Wirklichkeit so stark hervortritt, daß er auch durch den geschicktesten Agitator nicht mehr verborgen werden kann. Ein lehrreicher Fall ist die sozialistische Agitation gegen die Getreideölle. Wer erinnert sich nicht der Umsätze in den Tagen der Koldebetten im Reichstag, wer erinnert sich nicht der zahlreichen Tafeln mit den Aufschriften: Nieder mit dem Brotmischer! Wer erinnert sich nicht der Prophezeiungen der Agitationsredner, daß der Brotpreis in unglaublicher Weise in die Höhe schnellen werde, sobald die Zollgehebe angenommen seien. Wir haben einmal im Tagblatt eine Meldung veröffentlicht, in der gesagt wurde, in Sachverständigenkreisen rechne man nicht mit einer Verzehrfung des Brotes, wir wurden deswegen von sozialistischer Seite beschimpft. Wie sieht heute die Wirklichkeit aus? Welche Wirkung hat der Roll auf das Brotgetreide ausgeübt? Wo sind die Reichtümer, die die Landwirtschaft nach den Behauptungen der Sozialdemokratie mit Hilfe der Rölle sammeln werde? Die Getreidepreise sind heute niedriger als in der Vorkriegszeit, die Landwirtschaft verarmt mehr und mehr; trotz der Rölle sind riesige Mengen deutschen Getreides überhaupt nicht veräußert. Das alles sind Tatsachen, die in der Öffentlichkeit bekannt sind. Für die sozialistischen Blätter und Agitatoren scheinen sie nicht zu existieren. Man sieht die Blamage, man fürchtet, es könnten doch einige Genossen etwas nachdenken werden.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ die sich immer bemüht haben, in der Volkstanz eine nüchternere, von teilscher Variation freie Politik zu treiben, scheuen sich nicht, den Genossen die Wahrheit zu sagen. Max Schipvel, der bekannte sozialistische Anarchist, hat in der Zeitschrift „Die sozialistischen Monatshefte“ die folgende Geschichte erzählt, die die Wirkung der Getreidezölle auf den Preis der Getreide darstellt. „Ich habe in der letzten Zeit einige Genossen, die die rote Parteipresse angeht, die Wirklichkeit mit ihrer schubhollenden Haltung in Schwierigkeiten arretiert. Man prophezeit angesichts der Rölle Getreidepreiserhöhung mehr und mehr, schon gegen Ende August und später erst recht. Dafür tauchte, zunächst verächtlich und still in den weniger beachteten wirtschaftlichen Zeitungsseiten, eine ganz andere Besart auf.“ Schließlich geht die Dross, Volkstanz, deren Haltung Schipvel in seinem Aufsatz mit seiner Fronte

Frühjahrs-Kleider

in unerreicht großer Auswahl besonders preiswert

1650 2150 2450 2950 3650

Tägl. Eingang von neuen Modellen

Beachten Sie gest. unsere Auslagen!

Hugo Landauer

das große Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

Der Erforscher der tiefsten Temperaturen.

Zum Tode von Professor Kamerlingh Onnes.

Unter den großen Physikern der Neuzeit, die uns mit genialer Scharfsicht die Wege zur Entdeckung der letzten Geheimnisse der Materie gebahnt haben, sind dem hohen im Alter von 72 Jahren in Leiden verstorbenen Professor Dr. Heike Kamerlingh Onnes die bedeutendsten Erfolge auf dem Sondergebiet der Erzielung tieferer Temperaturen beschieden gewesen. Man weiß seit geraumer Zeit, daß die niedrigste, überhaupt mögliche Temperatur bei — 273 Grad Celsius liegen muß. Zu diesem Zahlenwert ist man durch die Erkenntnis gekommen, daß jedes Gas, dessen Temperatur bei gleichem Druck um 1 Grad erniedrigt wird, gleichzeitig eine Verengung seines Volumens um den 273. Teil seines Rauminhaltes erleidet. Dadurch ergibt sich die Schlussfolgerung, daß kein Gas auf eine niedrigere Temperatur als 273 Grad abgekühlt werden kann, weil bei dieser Temperatur ein Volumen eben überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Etwas, das nicht da ist, kann aber auch keinen physikalischen Prozeß unterworfen werden. Man könnte volkstümlich sagen: Wo nichts ist, hat auch der Physiker sein Recht verloren.

Die Erklärung für die Volumenverminderung bei abnehmender Temperatur führt in das Gebiet von der Struktur der Materie, in die Atomvorstellungen der letzten beiden Jahrzehnte helles Licht geworfen haben. Man stellt sich die Zusammenhängen der Gase bei der Abkühlung so vor, daß die in wilder Bewegung befindlichen Moleküle ihre Bewegung entsprechend der Temperaturerniedrigung immer mehr verlangsamen, mit anderen Worten: daß sich aus dem Gas schließlich eine Flüssigkeit und endlich, je mehr die Moleküle auf Ruhe gelangen, ein fester Körper bildet. Jedermann kann sich die-

jen Vorgang am Stufengang vom Wasserdampf über das Wasser bis zum Eis klarmachen. Hatte man nun in der Kälte ein Mittel zur Verflüssigung der Gase, so hatte man gleichzeitig in deren Verflüssigung auch ein Mittel zur Erzeugung besonders niedriger Temperaturen, ein Verfahren, auf dem die moderne Kältetechnik beruht. Bei vielen Gasen genügt zur Verflüssigung schon hoher Druck; nur bei den sechs Gasen Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Kohlenoxyd, Stickoxyd und atmosphärischer Luft — die ja auch ein Gas ist — reicht auch der höchste Druck zur Verflüssigung nicht aus. Die Aufklärung dieses Rätsels fand der englische Forscher Andrews. Er stellte sich die Aufgabe, Kohlenäure durch Druck und zwar bei verschiedenen Temperaturen zu verflüssigen, wobei es sich zeigte, daß der Druck zur Verflüssigung der Kohlenäure umlo geringer sein mußte, je tiefer ihre Temperatur war. Umgekehrt mußte er, wenn er die Temperatur erhöhte, auch den Druck erhöhen. Als er aber bei etwa 31 Grad Celsius angelangt war, änderte die Kohlenäure ihr Verhalten. Selbst der höchste Druck genügte nun nicht mehr zu ihrer Verflüssigung. Die Grenze, bei der es nicht mehr gelang, ein Gas nur durch Druck zu flüssigen, lag daran, daß ihre kritische Temperatur war. Ebenso wie die Kohlenäure verhalten sich alle anderen Gase und auch die sechs oben genannten. Daß es nicht gelungen war, sie bei Zimmertemperatur durch hohen Druck zu verflüssigen, lag daran, daß ihr kritische Temperatur sehr tief ist. Um auch sie zu verflüssigen, mußte sie erst bis unter ihre kritische Temperatur abgekühlt werden. Diese Limit beispielesweise bei der atmosphärischen Luft bei — 140, für Stickstoff bei — 146 und bei Wasserstoff sogar bei — 243 Grad Celsius. Zur Erzeugung niedriger Temperaturen bedient man sich sehr komplizierter Apparate, deren Wesen darauf beruht, daß jedes Gas, das unter hohem Druck steht, bei plötzlicher Ausdehnung viel Wärme verbraucht. Es nimmt diese Wärme aus sich selbst und aus der Umgebung, d. h. es kühlt sich und die Umgebung ab. In der Kältetechnik geht man so vor, daß man atmosphärische Luft zusammenpreßt, um sie sich wieder ausdehnen zu lassen, wobei sie sich abkühlt. Diesen Prozeß wieder-

hatten Aus. Zu dritt sitzen sie um den gedeckten Tisch und essen.

Alles in bester Ordnung, nicht wahr, Hannes Brandt? Oder doch nicht? Was ihm noch fehlt, kann er nicht lazen, fühlt nur: da drinnen in mir rumort etwas. Ach, her mit dem Harttopf! Was nicht das dumme Grubeln!

Sieh da! Radaadada! Aufschäumt das Wasser in weihem Glösch. Ein Flugzeug schießt pfeilgeschwind dahin, hebt den metallenen Körper rasch und spielend aus den Wogen, immer höher. Schon fährt ein seltsames Alttern über stolze Traagschiffen. Ein lester Rud — der Rudel schwebt und schraubt sich fliegbar in den blauen Himmel. Vabrhastig! Er zieht Spiralen, eine höher als die andere, just über der „Fortuna“.

Hannes Brandt starrt in die Höhe. Wie Schuppen fällt's ihm von den Augen. Das ist es, was ihm bisher fehlte: so über die Erde sauren und fremde Länder schauen, Abenteuer erleben in Wüsten, Gletschern und Meeresaroten, pridelnden Waqennut in allen Fibern. Sein Leben war bisher so glatt und ruhig. Wo blieb der große Schwung? Sie haben ihn, die dort den Kieker stürmen! Kleiner und kleiner wird der Kieker, schrumpft zum Punkt zusammen, der um die Sonne kreist, als sei er ein Planet. Fast wagemerzt zurückgedenkt liegt Brandt auf seiner Planke. Folgt unwillkürlich jeder Drehung dieses Punktes. Verliert ganz plötzlich die Balance und stürzt rücklings in die Fluten, noch im Fallen die Augen gläubig auf den Punkt gerichtet. Während das Wasser über seinem Kopf zusammenfließt, gellen Rufe über Deck. „Mann über Bord.“ Zufällig sind ein paar Leute der Befähigung rasch zur Stelle. Sie springen ins erste beste Boot und fischen den Maler gerade heraus, als ihm die Kräfte schwinden.

„Da lag doch Gott den Dämel da!“, poltert Kapit'n Niels los, als der verdubete Maler einige Minuten später in dessen Kojie liegt, „wenn Sie „Fortuna“ pfeifen, geht Sie der Himmel rein garnix an. Rein garnix! Das merken Sie sich man getrock!“

Seit diesem Tage rumort nichts mehr im Innern Hannes Brandts. Er jagt so fröhlich wie zuvor für Weib und Kind, und alle Flugmaschinen sind ihm ziemlich schnuppe. — „Ja, wenn

Nichtig ist, daß der Roggenpreis... als 1913. Die Preise der Agrarprodukte sind...

„Freilich“, schreibt dazu Schippel, „den Mut... Konsequenz bringt man selbst nach dieser...

Wann anders die Genossen in Oesterreich... dem Mitte November aufgenommenen...

Die Forderung der Grundgedanke des ganzen... Agrarprogramms ist der Gedanke der...

Die Forderung der Grundgedanke des ganzen... Agrarprogramms ist der Gedanke der...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Von zuständiger Seite meldet das D.F.Z.:

In einer Eingabe des Verbandes der Stadt-... Landbesitzer des besetzten Gebietes vom...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

20 Millionen Reichsmark sind restlos dem be-... Gebiet zugeflossen. Hiernach haben Reich...

Sozialpolitische Rundschau

Nüdgang der Erwerbslosenzahl in Mannheim.

DZ. Mannheim, 26. Febr. Die Zahl der beim... Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnach-

Reichsausgleich für Ärzte und Krankentassen.

VdZ. Berlin, 25. Febr. Der Reichsausgleich... für Ärzte und Krankentassen, dem die Regu-

Badische Politik

Technik und Parteipolitik.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Nummer 35 der Freiburger Tages-... vom 12. Februar beschäftigt sich ein Artikel-

Die wir hören, tritt der Referent für Ver-... messungswesen bei der Badischen- und Stra-

Seit wann ist es ein Erfordernis des Staats-... wohl, daß in einer rein technischen Abteil-

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

achdrückt er an die Stelle, ohne Rücksicht auf seine... Konfession oder parteipolitische Stellung. Und...

Die Staatsbürgerschaft für Industrie und Landwirtschaft.

In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich der... Haushaltsausschuß des Badischen Landtages mit...

Der Berichterstatter, Abg. Dr. Führ (Str.)... beantragte, die ersten beiden volksparteilichen...

Eine längere Debatte entspann sich anläßlich... der Frage des Tabakfiktivitäts. Sowohl das...

Der Antrag auf Beilehung der Tabakfiktiv... 1925 wurde mit den Stimmen des Zentrums, der...

Zu einem von Mitgliedern der Deutschen... Volkspartei, der Bürgerlichen Vereinigung und...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

schafflicher Erzeugnisse anzupassen, für erledigt... erklärt. Im Verlaufe der Aussprache erklärte...

Verschiedene Meldungen

Störung des Schiffs-Verkehrs wegen dichten... Nebels.

Hamburg, 26. Febr. Die außerordentlich... starke und hartnäckig über den Nordsee flücht...

Doppelfelbstmord.

DZ. Frankfurt a. M., 26. Febr. In einem... Hause in der Rödelheimer Landstraße wurde...

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

München, 26. Febr. Zwischen Erding und... Auffirthen wurde am Donnerstag ein Bote der...

Festgenommene Mörder.

Hamburg, 25. Febr. Wie die Hamburger Po-... lizeibehörde mitteilt, sind die beiden Dittmann,

Die Sunlightfabrik zerstört.

Berlin, 26. Febr. Der Berliner Sozialanzei-... ger meldet aus London: Western brach in der...

Wirstoll vor allem sind doch Billanden. Wie Reichardt sie schuf im Feinkakaos Gral! Für ein paar Pfennig hundert Milliarden strome schürkt, restlos zum Frühstücksmahl. Nach dem erst Kraft und Gesundheit, das Leben Dir lebenswert auf dieser Welt. All das kann aber nur Reichardt Dir geben, hast Du bestellt!

Kunst und Wissenschaft

Eine Schiffsfeier der Badener in Berlin. Der... Verein der Badener zu Berlin veranstalteten...

Ein Ehrensold für Wolfaang Freiligrath.

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

phas Antiquus und das Mammut. Reich an... Ueberbleibseln von Urwelttieren waren die...

Deutsche Bücher im Ausland. Die Deutsche... Verlags-Anstalt in Stuttgart und Berlin teilt...

Europäische Ereignisse.

Herausgegeben von Emil Königer, unter Be-... ratung von Romain Rolland, Heft 1 und 2. In-

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Kleines Feuilleton

Wieviel ist die Hand einer Stenotypistin wert?... Dieser Tage erschien vor dem Richter in der...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...

Die Verteilung der im April 1925 vom Reich... der Verteilung der im April 1925 vom Reich...



Die Bergstraße.

Am Fuß des Höhenzuges, der den Odenwald gegen die Rheinebene abschließt, läuft eine alte Verkehrs- und Handelsstraße hin, die Bergstraße. Auch im Schwarzwald und in den Vogesen gibt es eine solche. Hier aber ist der Name „Bergstraße“ auf den ganzen Landstrich, d. h. auf den Westabhang des Odenwaldes, ausgebreitet worden. Einem paradiesischen Garten gleich zieht diese sich von Heidelberg bis Darmstadt, von der Rheinebene langsam ansteigend und sich hinziehend bis zu den waldbekrönten Kluppen der Berge. Hier will Deutschland Italien werden. Soll Kaiser Josef II. ausgerufen haben, als er, von der Kaiserkrönung in Frankfurt kommend, von Darmstadt bis Heidelberg auf der Bergstraße (von den Römern „strata montana“, im Mittelalter „Berfratia“ genannt) seiner Heimat entgegenreiste. Auf der östlichen Seite der breiten Kunststraße erhebt sich zu stattlicher Höhe der westliche Gebirgsrücken des Odenwaldes, während auf der anderen Seite die Blicke bis weit in die fruchtbaren Gefilde der Rheinebene reichen.

Eingebettet zwischen Buchen- und Tannenwäldern, inmitten von Obstgärten und Rebhängen, umgeben von Wiesen und Feldern, liegen an der Bergstraße zahlreiche Ortschaften, die durch die Anmut ihrer Lage, die Nähe des Waldes und das milde Klima seit langem schon einen guten Ruf als Kurort genießen. Kleinstädtchen, malerische Bergeshöhen, trostige Burgruinen, moderne Schlösser erfreuen hier des Wandernden Auge. Wohlgehaltene Wege, mit Wegweiskern, Farbenzeichen, Bänken, Tempeln, Schutzhütten, Aussichtstürmen reichlich versehen, laden zur Rast in lauschiger Waldesamkeit oder zur Umschau auf luftiger Höhe ein und treffliche Unterkunftsstätten sorgen für das leidliche Wohlergehen des hier Erholung Suchenden.

Dieser von der Natur in so erschütterlicher Weise bevorzugte Landstrich soll geschaffen worden sein, als der Schöpfer einmal guter Laune war, und wirklich, wer besonders zur Blütezeit diesen reizenden Fleck Erde besucht, ist entzückt über die Großartigkeit des landschaftlichen Bildes. Durch die Odenwaldberge gegen östliche und nördliche Winde geschützt, erfreut sich die Bergstraße eines milden Klimas, eines sehr zeitigen Frühjahrs und eines warmen sonnigen Spätherbstes. Ende Februar oder Anfang März schon beginnt hier die Baumbüthe mit der Mandel, die hier zur Reife gelangt wie die Edelkastanie. Dann folgen Pfirsiche, Aprikosen, Pfämen und endlich Äpfel und Birnen und füllten in den Frühlingmonaten die ganze liebliche Landschaft in einen Blütenstaub, in dessen Weiß und Rosa das Auge trunken schwelgt. Und ist die Baumbüthe vorüber, dann erquickt das junge Grün der Laubbäume, die allenthalben die Hänge der Berge decken und unter ihrem dichten Dach zum Wandern laden; in diesem Licht gefaßt, durch die Pracht ihrer Farben und die Weinheit mit ihrer frohen Stimmung zaubert Bilder von hohem Reiz hervor. Dann wird der feurige Vergärrer, der Auerbacher Rot, der Heppenheimer Steinlöpfer, der Bensheimer Kirchberg und der Lützellacher Rote gewonnen, die auf den sonnenbegrühten Weinbergen der Bergstraße wachsen. Die ammutige Linie der Bergkette durchbrechen malerisch scharf eingezeichnete Täler, von munteren mähtreibenden Gebirgsbächen durchflossen, und eröffnen reizvolle Blicke auf die dahinter liegenden blauen Kluppen des Odenwaldes.

Die Geschichte der Bergstraße reicht weit zurück. In der Römerzeit gehörte das Land, zu dem sie gezählt wurde, zu der Provinz Obergermanien. Väterlichen aus den Legionen mögen sich wohl hier inmitten einer germanisch-seltischen Bevölkerung zuerst angesiedelt haben und manche Gründung, wie die der berühmten Badestadt Wiesbaden, geht auch hier auf römischen Ursprung zurück. Am Felsberg brachen die Römer ihre Weine und bearbeiteten sie an Ort und Stelle. Die Bergstraße war schon damals eine wichtige Verkehrs- und Militärstraße, ihr Hauptort Eboracum, das heutige Ladenburg. Diese „alte Bergstraße“ führte, wie gebräuchlich die alte Schreibart der Orte, von Darmstadt (Darmstadt) und Bisingen am Fuß der Ludwigs- und Marienhöhe vorbei auf sandigem Boden bis Herbschat, dann am Rastchen vorbei durch Seheim, berührte westlich Gugenheim und Altpach und ging dann über Gemine oder Guringenbach, Urbach, Bafinnesheim, Heppenheim zur badischen Grenze.

Im früheren Mittelalter, in fränkischer Zeit, gehörte der größte Teil der Bergstraße dem in ganz Westdeutschland begüterten reichen Kloster Lorsch an der Rheine, dessen „fränkischer Torhalle“ als hochberühmtes Architekturwerk karolingischer Kunst bekannt ist. Im 13. Jahrhundert trat Kurmainz die Erbschaft von Lorsch an. Auch Kurpfalz hatte hier Besitzungen, ebenso die Grafen von Katzenellenbogen, deren Nachfolger die besitzenden Landgrafen wurden. Viel Ungemach kam im 17. Jahrhundert, im 30jährigen Krieg und in den Franzosenkriegen über das Land. Aus der Neuzeit verdient das Jahr 1848 Erwähnung, da an der Bergstraße Kämpfe zwischen dem Hessischen Militär und den badischen Aufständischen stattfanden.

Heute ist die Bergstraße ein Gebiet der Kultur, des Verkehrs. Eine der kürzest frequentierten Eisenbahnlinien, Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg zieht an ihr vorüber und erschließt sich dem internationalen Reiseverkehr. Reges Leben herrscht in den Kurorten und Sommer-

frischen der Gegend und aus allen Richtungen der Pindroje finden sich die Fremden in den Hotels, Gasthäusern und Pensionen ein.

Reicht ist die Verbindung mit den nahe Großstädten Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt und Mainz und der Besuch der Bergstraße aus den genannten Orten an den Sonntagen ist stark.

Eine Wanderung an der Bergstraße von Heidelberg nach Darmstadt bringt uns von dem Ausgangspunkt, der vielbesungenen Kaiserstadt Heidelberg, zunächst nach dem sonnigen Weinheim, in dessen Nähe sich das wildromantische Birkenauer und das idyllische Gorchheimer Tal öffnen. Entzückt schweift hier das Auge ostwärts über die waldbedeckten Höhen und Tiefen des Odenwaldes und westlich über die fruchtbare Rheinebene. Ueber der Stadt die Ruine der Burg Windeck und der aussichtsreiche Wachenberg mit der von Weinheimer S.C. der Technischen Hochschule erbauten Wachenburg. Malerisch baut sich die Stadt an den rebenumkränzten Hängen des Odenwaldes auf.

Einige kleinere Orte, rechts der Bahnhöfe liegen lassend, gelangen wir nach der alten heftigen Kreisstadt Heppenheim, die eines längeren Aufenthalts wert ist. Am Fuß des mit Weinreben bepflanzten Schloßberges ragt weithin sichtbar die malerische Ruine Starckenburg empor. Von dem Alter des Dries zeugen mancherlei merkwürdige Bauten, am Marktplatz z. B. die 1577 erbaute Apotheke, wo der berühmte Chemiker Liebig als Lehrling tätig war. Die freundliche Gartenstadt mit ihrem hübschen Villenviertel eignet sich vortrefflich zur Sommerfrische. Unmittelbar an die Stadt anschließend führen drei liebliche Täler: das Gumbacher-, Kirchhauer- und Erbadtal mit wohlgepflegten Wegen in die herrliche Umgebung.

Im Mittelpunkt der Bergstraße liegt das schon 775 urkundlich erwähnte Bensheim mit der 880 erbauten, jetzt nur noch einmündigen Torhalle. Im Mittelalter war Bensheim freie Reichsstadt; von den Bauten aus jener Zeit ist u. a. der „blaue Turm“ erhalten. In der Neuzeit hat sich die Stadt durch ausgedehnte Villenanlagen bedeutend vergrößert, stattliche öffentliche Gebäude zeugen von ihrem Blühen und Gedeihen. Nach allen Seiten bieten sich herrliche Wanderungen in Berg und Tal, so zum Bensheimer mit dem Bismardium oder nach dem herrlich gelegenen Schönberg, über dem sich auf steiler Höhe ein Schloß erhebt, die Ruine des Fürsten zu Erbach-Schönberg, mit aussehender Terrasse. Gegenüber liegt malerisch auf waldigem Berggabel die Marienkirche.

Etwas abseits der Bergstraße liegt Lindenfels, die „Perle des Odenwaldes“, mit seiner Schloßruine und herrlichen Spaziergängen und Ausblicken in das Gebirge nach allen Richtungen.

Einen Glanzpunkt unserer Wanderung bildet Auerbach mit seiner romantischen und hochgelegenen Schloßruine, auf der es sich im Felssten hoher Bäume beim Glas feurigen Auerbacher Rot's köstlich sitzen läßt. Auerbach, mit Bensheim fast zusammenzuwachsen, wird als klimatischer Kurort viel aufgesucht. Das nahe „Fürstenlager“, ein freundliches, 1780 von dem Landgrafen von Hessen erbautes Sommer-schloß mit Waldparkanlagen, war einst der Lieblingsaufenthaltsort von Großherzog Ludwig I. von Hessen.

Am Fuß des 519 Meter hohen Melibokus, der höchsten Erhebung des westlichen Odenwaldes, liegt das freundliche Zwingenberg. In friedlicher Ruhe sieht man drüben die Dächer des Dorfes Graulenberg, in dessen Nähe ein alter Brunnen von der Dordstadt erzählt, die Hebel in seiner Rabelungentraube und Wagner in der „Götterdämmerung“ so erareisend gestaltet hat. Wir wandern in dieser Gegend gleichsam auf den Spuren des Nibelungenliedes. Wie oft mag das geliebte Hifthorn des Helden Siegfried durch diese Wälder gequelt haben bis nach der Buraundenkste Wörms hinüber, deren Türme durch den Dunst des Rheintals schimmern. Von allen Orten der Bergstraße hat Zwingenberg sein mittelalter-

liches Gewand wohl am besten bewahrt, trotzdem waren die Einwohner Neuermaßen nicht unzugänglich. Umweit davon finden wir in sehr geschützter Lage, von Wald und Berg umgeben, das freundliche Alsbach.

Einer der bekanntesten und besuchtesten Orte an der Bergstraße ist Jugenheim, dessen mildes und doch nicht erschöpfendes Klima den Ort besonders für Erholungsuchende geeignet macht. Ein beliebter Spaziergänger von Jugenheim aus ist das Schloß Weiskenberg mit seinem Parkanlagen und einem herrlichen Blick in das Rheintal. Weiter führt der Weg in etwa anderthalb Stunden auf den Felsberg (516 Meter), in dessen Nähe das Felsenmeer, ein interessantes Trümmerfeld von Senesitfindlingen, liegt.

Vielfach wird vom Felsberg aus auch noch der Melibokus bestiegen, auf dessen Granitkuppe ein alter steinerner Aussichtsturm ein wundervolles Panorama über den Odenwald und die Rheinebene bis zum Taunus, Spessart und die ferneren Vogesen gewährt.

Von Jugenheim führt uns ein kurzer Marsch nach Seckheim, der Endstation der Nebenbahn Bickenbach-Seckheim. Der schon 870 urkundlich erwähnte Ort weist manch altertümliches Gebäude aus früheren Jahrhunderten auf; in der Neuzeit hat er sich immer mehr zum ländlichen Villenort entwickelt. Außer einer Reihe hübscher Landhäuser gibt es hier mehrere Herrschaftliche und ein Großherzogliches Schloß, das sich über dem Ort erhebt.

Ueber Oberstadt gelangen wir zur ehemaligen Residenz des einstigen Großherzogtums Hessen, Darmstadt, mit ihrer reizenden Umgebung, die den Abschluß der Bergstraße bildet. Wer dieses reizende Stück deutscher Lande besucht hat, wird für immer zu seinen Verehrern zählen. D. Z.

Reise und Geld.

Reisen, besonders in fremde Länder, verlangen sorgsame Vorbereitungen; nicht zuletzt spielt hierbei die Frage der Gelddispositionen eine wichtige Rolle. Die Mitnahme größerer Barverträge birgt erhebliche Gefahren in sich, auch die Verjüngung mit Geldmitteln per Post oder durch jeweilige telegraphische Überweisungen ist nicht empfehlenswert und verriecht unangenehme Verärgörungen. Wer man sich bisher von seiner Bank offerieren, so war es notwendig, seinen Reisesplan im voraus genau festzulegen, man mußte der Bank angeben, an welchen Plätzen man Geld zu erheben wünschte; bei plötzlicher Veränderung der Reiseroute war anders zu disponieren.

Alle diese Maßnahmen, besonders die Notwendigkeit der Mitnahme größerer Barverträge sind nun überholt. Die Darmstädter und Nationalbank gibt wieder Welt-Zirkular-Kreditbriefe aus, die die ideale Geldbeschaffungsmittel auf Reisen jeglicher Art darstellen. Diese Welt-Zirkular-Kreditbriefe sind an etwa 1500 Plätzen der ganzen Welt ohne weiteres Avis zahlbar, können aber auf Wunsch auch nur in einzelnen Ländern oder Erdteilen zahlbar gestellt werden. Es ist also nicht mehr notwendig, daß das reisende Publikum bis ins einzelne seine Gelddispositionen im voraus trifft, da dank der Flexibilität der Welt-Zirkular-Kreditbriefe der Reisende sich überall, sei es im Inland oder Ausland an allen größeren Plätzen, sowie beliebigen Touristen-, Kur- und Badeorten mit Geld versehen kann.

Nicht nur für den Vergnügungs- oder Erholungsreisenden, sondern auch für Kaufleute sind diese Zirkular-Kreditbriefe von großem Nutzen. Der Geschäftsmann, der heute hier, morgen dort sein Geschäft, wird nie in Verlegenheit kommen, da er auf Grund seines Zirkular-Kreditbriefes seinen Geldbedarf stets ohne Schwierigkeit decken kann. Somit dürfte diese Einrichtung Anspruch darauf haben, sich, wie in früheren Zeiten, viele Freunde zu erwerben, um so mehr, als die Gebühren für die Mithaltung gering sind. Die Filialen und Depositionskassen der Darmstädter und Nationalbank sind gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Allgemeine Mitteilungen.

Bedeutende Herabsetzung der Visumgebühren im Verkehr vom Elsaß nach Deutschland. Der Badische Verkehrsverband mittel, hat die Deutsche Pachtstelle in Karlsruhe, die für Elsaß, Lothringen und das Saargebiet zuständig ist, gegenüber bisher weitestgehend ermäßigte Sätze für das Einreisegeld zu berechnen. Für einmalige Ein- und Ausreise nach Deutschland werden fünfzig erhoben: statt 21 Mk. 5 Pf., für ein Dreimonatsvisum 1 Mk. und für ein einjähriges Danerium 10 Mk. Ueber eine Herabsetzung der Visumgebühren von Deutschland nach Elsaß und Frankreich ist bisher nichts bekannt geworden.

Berna in Hochschwarzwald. Einen Gruß aus dem Schwarzwald versendet der Verkehrsverband Berna in Gestalt eines kleinen Prospektes. Ein kurzes Geseitwort macht auf die Bedeutung dieses romantischen Schwarzwaldortes als Erholungsort aufmerksam; zu allen Jahreszeiten vermittelt diese Gegend mannigfache Reize, sei es im Sommer eben so offenbaren wie auf den Sommer Eitouren über die für diesen Sport besonders geeigneten Höhen. In diesem Gebirgsort Hans Thomas, des Malerlehrlings der badischen Schwarzwaldheimat, lebt eine kunstverwandte Bevölkerung; die Erzeugnisse der Bernaer Holzschneiderei haben im ganzen Lande einen guten Klang. Schlicht und eindringlich bringen dieser mit ausgearbeiteten Radierungen versehenen Führer die Vorzüge Berna als Erholungsort, der durch ein aussehendes Verzeichnis der Unterkunftsstellen vollständig ist. Das Verzeichnis kann vom Verkehrsverein in Berna sowie durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, bezogen werden.

Der Fremdenverkehr in Freiburg im Jahre 1925. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage und der großen Geldknappheit weist der Fremdenverkehr auch im Jahre 1925 eine beträchtliche Steigerung auf. Während 1924 in Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen, Bergen und anderen Unterkunftsstätten insgesamt 111 524 Fremde übernachtet haben, in deren Zahl im vergangenen Jahre auf 120 664 gesteigert die Zunahme beträgt mithin 16 140 oder 14 Prozent. Von den 120 664 polizeilich gemeldeten Fremden entfielen 116 570 auf Hotels und Gasthäuser, 3176 auf Fremdenheime, 6166 auf Bergen und 3782 auf sonstige Unterkunftsstätten. Was die Herkunft der Fremden anbetrifft, so hatten 119 624 oder 92,3 (1924 93,7) Prozent ihren Wohnsitz im Deutschen Reich und 10 040 oder 7,7 (6,3) Proz. waren Ausländer. Der Ausländerbesuch hat mithin 1925 um 1,3 Prozent zugenommen.

Freiburg. Unter dem Stichwort „Das schöne Freiburg“ hat der Stadtrat ein Preisausstellung für wirkungsvolle Photographien über Freiburg und die nähere und weitere Umgebung erlassen. Für Preise und Silbermedaillen sind insgesamt 1000 Mk. vorgezogen. Einsendungen werden bis 15. Juni angenommen.

Konstanz (Fremdenverkehr). Die Zahl der Besucher unserer Stadt betrug im Jahre 1925 insgesamt 116 180 gegenüber 90 794 im Jahre 1924.

Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurstadt betrug bis heute 2543 Personen.

Ein Naturschutzpark im Südsüd. Dem dem Entgegenkommen der Forstverwaltung des badischen Finanzministeriums ist das westbekannte und wildromantische Südsüd im südlichen Schwarzwald zu einem Naturschutzgebiet erklärt worden, das paratig zu bewirtschaften und von der Durchföhrung streng wirtschaftlicher Maßnahmen zu verhindern ist. Das neue Naturschutzgebiet dehnt sich vom Kreuzfeld oberhalb der Kavelle in Kallentia bis zur Gemeinde Breinau bei Hinterzarten aus und schließt die Ruine der facuumobenen Wachenburg ein und auch den allen Schwarzwaldwanderern bekannten Fels auf dem Hirsprungsteil ein. Das reizvolle, künstlich aufständigen Aufwuchs begabare Gebiet mit seinen weiträumigen Wäldern und Hörnern, seinen hochragenden Felsen und den in wilden Ecken zu Tal stürmenden Bächen wird in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben.

Ein neues Schwarzwaldwanderheim am Felsberg. In dem als Wanderort des Schwarzwaldes gern besuchten Felsberggebiet erbt am Fuß des über 1400 Meter hohen charakteristischen Berggipfels wenige Minuten vom Ort Neuenweg ein neues Wanderheim des Schwarzwaldvereins der Volkshilfe entgegen. Die Ertionen Lörrach, Baiel, Grenzach, Maulburg, Steinen, Schopfheim, Zell und Rastatt haben die Arbeiten zu weit voran gebracht, daß für den Mai mit der Eröffnung gerechnet werden kann. Als Heim wurde ein altes Bauernhaus erworben, die Wirtschaftgebäude abgetragen und das eigentliche Wohnhaus umgebaut.

Verbestim der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe. Der bekannte Verkehrs- und Reichsbahnverwaltung Karlsruhe, dem Rhein durch den Schwarzwald vom Bodenisee“ wird am 6. März in Konstanz, anschließend hieran in Bremen und im Verlaufe des Monats März in verschiedenen Städten der Pfalz zur Vorführung kommen.

Heidelberg Sommerausflug. Der historische Heidelberg Sommerausflug, an dem sich alljährlich über 20 000 Kinder beteiligen, findet am Sonntag Pälare (14. März) statt.

Keine Schließung des Arenacher Solbades. Die Stadtverwaltung hat, um die gefürchteten Verluste bei einem Weiterbetrieb des Solbades durch die Solbader-A.G. zu vermeiden, sich erboten, den Kurbetrieb in der bevorstehenden Saison auf eigene Rechnung zu führen.

Advertisement for Die Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, featuring Welt-Zirkular-Kreditbriefe available at 1500 locations worldwide.

Advertisement for Konditorei und Café KARL KAISER, vormalis R. NEU, located at Telephone 1288, near the Hauptpost, offering a fine confectionery business.

Aus dem Stadtkreis

Sonntagsrückfahrten. Zur Beseitigung von Zweifeln über die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrten diene folgende Aufklärung: Zur Einfahrt können Sonntagsrückfahrten außer an den Sonntagen und den besonders bekanntgegebenen Festtagen selbst bereits am Tage vor den Sonn- und Festtagen von 12 Uhr mittags an benutzt werden. Zur Rückfahrt gelten die daneben nur an den Sonn- und Festtagen. Die Rückfahrt muß auf der Station der Sonntagsrückfahrten spätestens um 12 Uhr Mitternacht, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der die Station um 12 Uhr Mitternacht verläßt. Nach Mitternacht muß die Rückreise ohne Fahrunterbrechung zurückgelegt werden.

Die Waschanlagen in den D-Zügen. Die Deutsche Reichsbahn läßt ihre D-Züge jetzt wieder mit Seifenwasser ausrüsten und will auch in nächster Zeit wieder die Velekura der Handtücher wie in den Vorkriegsjahren einführen. Daneben sollen auch wieder Automaten zur Aufstellung gelangen, die gegen ein Kleinmünzstück ein Stück Seife, ein Greifhandtuch und Toilettenpapier verabfolgen. Die Automaten sollen auch in Eil- und beschleunigten Personenzügen eingeführt werden, so daß neben den D-Zügen etwa 400 andere Züge diese Bequemlichkeit für das Publikum führen werden.

Gefundenes Herrenrad. Auf dem Büro der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenrad, dessen Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Marke unbekannt.

Körperverletzung. In einem Hause in der Durlacherstraße wurde ein verheirateter Weichenwärter von einem im gleichen Hause wohnhaften verheirateten Tagelöhner mit einem harten Gegenstand am Kopf so schwer verletzt, daß er in das Stadt Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Manuscripthebstähle werden schon längere Zeit hier verübt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Es kommt ein jüngerer Mensch in Betracht, der sich auf die Dachböden schleift und sich dort vor dem Diebstahl durch Klopfen an sämtlichen Türen davon überzeugt, daß Hausbewohner nicht anwesend sind. Er arbeitet mit Nachschlüssel.

Festgenommen wurden ein Arbeiter von Mühlersmühl, ein Tagelöhner von Erlingen und eine Dienstmagd von Saiterbach wegen Hausfriedensbruchs, ein zum Strafvollzug gekehrter Reisender von hier, ein Bäcker von Wöhrberg, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt war, ferner 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Stilsbund der Elfaß-Vöhringer im Reich. Die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Stilsbundes der Elfaß-Vöhringer im Reich wies so außerordentlich starken Besuch auf, daß das Vereinslokal im Goldenen Adler nicht ausreichte und auch der Nebenaal nicht gefüllt war. Nach Erledigung der Regularien konnte der Vorsitzende Rothmaler die Mitteilung machen, daß dieserjährige Bundeskongress des Stilsbundes der Elfaß-Vöhringer im Reich vom 10. bis 12. September stattfinden und aller Voransicht nach in Karlsruhe. Auf dem vom Vorsitzenden geleiteten Festessen des Jahresberichtes geht hervor, daß die Ortsgruppe 620 Mitglieder zählt. Durch Tod hat die Vereinigung im letzten Jahre 18 Mitglieder verloren, deren Andenken die Versammlung durch Erheben ernte. Das Elfaß-Theater Karlsruhe habe großen Anlauf gefunden und werde rüstig auf dem beschrittenen Wege weiterarbeiten. Zum Kampfbund, der dazu dienen soll, dem Bund im Kampfe für eine gerechte Entschädigung zur Seite zu stehen, hat die Ortsgruppe bisher 578 M. beigetragen und steht damit an der Spitze aller Ortsgruppen. Die Landesgruppe Baden hat sich aufgelöst, weil die Ortsgruppen Baden sämtlich in diesem Verste mit dem Stilsbund in Berlin stehen. In der Entschädigungsfrage setze es jetzt, wirksame Kleinarbeit zu betreiben.

Der Kassenbericht ergab einen künftigen Stand, was vor allem im Hinblick auf die mit dem Bundeskongress zusammenhängenden Ausgaben begründet ist. Nachdem dem Kassierer sowie dem Gesamtvorstand unter Anerkennung für ihre Tätigkeit Dank abgeleitet und Entlastung erteilt war, schritt man zum wichtigsten Punkte der Tagesordnung: Neuwahl des Gesamtvorstandes. Die Erledigung dieses Punktes nahm längere Zeit in Anspruch. Die übertragne Mehrheit der Versammlung wählte den Vorstand mit großer Mehrheit wieder, außerdem zwei neue Beisitzer an Stelle der Verstorbenen. Der Vorstand setzt sich sonach zusammen: Jos. Rothmaler, 1. Vorsitzender; Hugo v. d. Vega, 2. Vorsitzender; Herrn. Langens, 1. Kassierer; G. Müller, 1. Schriftführer; Fr. Maiber, 2. Schriftführer; G. Schuler, 2. Kassierer, sowie aus den Beisitzern H. A. Schweizer, Kluge, Frommholz, Marx, Steinmetz und Eugen Müller. Die beiden Kassierereisen Bürgers und Lambrecht wurden wieder und Herr Ggg hinzugezählt.

In vorgeschriebener Stunde konnte dann der Vorsitzende die Entschädigungsfrage weiter behandeln. Das unverrückbare Ziel sei volle Entschädigung. Dann folgten noch eine Reihe von Anträgen interner Art, eine Mahnung zur Einigkeit und zu engem Zusammenarbeiten, und erst nach Mitternacht konnte der Vorsitzende die Jahresversammlung schließen.

Veranstaltungen.

Die Motettenvereinsung der Stadtkirche will am Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, wieder eine ihrer musikalisch-literarischen Abendessen abhalten. Die Abendessen soll auf den ersten Ton des Volkstrauertages, an dessen Vorabend sie stattfinden, geknüpft sein. Sämtliche musikalische Darbietungen stammen von Johann Sebastian Bach. Als Sopranistin tritt Frau Maria Sindingen-Greif aus Heilbronn mit, das Orchester hat Dr. Johannes Müller übernommen, die Leitung liegt in den Händen von Herrn Maier-Seuffer.

Gesellschaft für zeitgenössischen Aufbau. Der nächste Vortrag in der Reihe der Hauptveranstaltungen findet am Montag, den 1. März, abends 8 Uhr, im Prinz-Max-Palais (Handelskammeraal) statt. Erst Herr Robert Curtius, Professor an der Universität Heidelberg, spricht über romanische Kultur. Vor allen andern scheint er zu betonen, eine umfassende Darstellung der romanischen Kultur zu geben, insbesondere ihre Beziehungen gegenüber der germanischen abzugrenzen und die Grenzen zu bestimmen, die sich aus dem Welt- und Geneseinstand der beiden Kulturen ergeben. — Karten sind in der Geschäftsstelle A. Dieckmanns Hofbuchhandlung, Marktplatz, zu haben. (Siehe die Anzeige in der Donnerstag-Vormittags-Ausgabe.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 23. Febr.: Karoline Löcher, 46 J. a., Ehefrau v. Karl Löcher, Geschäftsführer und Stadtrat; Hermann Waldvogel, 70 Jahre alt, Oberrechnungsrat; ledig: Robert Lehmann, 64 Jahre alt, Verlagssekretär a. D.; Ehemann: 24. Febr.: Anna Hoffmann, 82 Jahre alt, Privatier; ledig: Elisabeth Bern, 88 Jahre alt, Witwe von Bernhard Bern; ledig: Barbara Ubrin, 70 Jahre alt, Hofstättmeister; ledig: Barbara Ubrin, 58 Jahre alt, Privatier; ledig: Barbara Ubrin, 58 Jahre alt, Hofstättmeister; ledig: Barbara Ubrin, 58 Jahre alt, Hofstättmeister; ledig: Barbara Ubrin, 58 Jahre alt, Hofstättmeister.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
 Ernannt zum Gendarmerieoberwachmeister der Gendarmerieoberwachmeister Martin Schöbel in Dertingen.
 Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Verwaltungsratsmitglied Friedrich Seixner beim Bezirksamt Breisgau.
 Zurückgesetzt: Polizeioberwachmeister Otto Hätt beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Pforzheim.
Ministerium des Kultus und Unterrichts.
 In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen: Karl Krebs, Gymnasial-Direktor in Rastatt.
 Gestorben: Kunstsekretär Robert Kerber im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Tagung der deutschen Rundfunkgesellschaften in Stuttgart.

(Drahtbericht unseres Sonder-Berichterstatters.)

Dr. K. Stuttgart, 26. Februar.
 Die deutschen Rundfunkgesellschaften trafen heute hier zu ihrer ersten Reichsfunktagung zusammen, auf der gleichzeitig die erste konstituierende Versammlung der Reichs-Rundfunkgesellschaft stattfand. An der Tagung nahmen die Vorsitzenden und Geschäftsführer sämtlicher deutscher Rundfunkgesellschaften teil, so u. a. von den Städten Berlin, Frankfurt, Köln, München, Breslau, Leipzig, Wien, Hamburg, Stuttgart; die Reichs-Rundfunkgesellschaft ist vertreten durch Ministerialrat Giesecke und Dr. Magnus, das Reichspostministerium durch Staatssekretär Dr. Bredow, Postrat F. Hurn und Ministerialrat U. d. r. s., das Telegraphentechnische Reichsamts durch Oberpostrat Dr. Harbich. Die württembergische und badische Regierung, die Städte Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Stuttgart, das Verkehrsministerium in München haben Delegierte entsandt. Reichstagsabgeordnete, Vertreter der Handels- und Handwerkskammern, der württembergischen Landesregierung, der Volksbühne, Universität, Hochschule usw. sind zu dieser bedeutenden Tagung erschienen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft, Generalkonsul Dr. h. c. W. Müller, begrüßte die imposante Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Es ist uns eine besondere Ehre, alle die Männer hier beizusammen zu sehen, die die Pioniere des Rundfunks sind, die sich um die Ausbreitung und die kulturelle Sendung des Rundfunks so außerordentlich verdient gemacht haben. Ich weiß mich mit ihnen allen einig, wenn ich dabei insbesondere Staatssekretär Dr. Bredow hervorhebe, der einen großen Teil seines arbeitsreichen Lebens dieser Aufgabe gewidmet hat. Dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit, seines Weitblicks und seiner organisatorischen Begabung ist es in allererster Linie zu danken, daß der deutsche Rundfunk heute mit an der Spitze der Funkbewegung in der Welt steht. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, daß der Präsident der amerikanischen Radio-Corporation im vergangenen Jahre öffentlich erklärte, daß Deutschland, gemessen an seiner Bevölkerungszahl und seinen Geldmitteln, eine weit stärkere Funkentwicklung aufzuweisen habe, als irgend ein anderes Land der Erde.

Wenige Schritte von diesem Hause steht das Haus, das mit dem Andenken an unseren großen Schiller eng verknüpft ist, dem dichterischen Scher und Lehrer der Menschheitsideale. Möge die heutige Tagung der Aufsicht zu einer Arbeit in seinem hehren Sinne sein, möge der Aufschwung des Rundfunks zugleich dem gegenseitigen Versehen der Völler und gemeinsamer Friedensarbeit dienen. In diesem Sinne eröffne ich unsere Tagung.

Staatssekretär Dr. Bredow

sprach über die Neuordnung des Rundfunks und allgemeine Fragen. Er führte unter anderem aus, daß der Weiterausbau des Rundfunkes im vergangenen Jahre befriedigend fortgeschritten ist. Im Rheinland und in Baden sollen im kommenden Jahre noch Sender aufgestellt werden, so daß Deutschland dann 20 Rundfunkstationen besitzt; die Döchtzahl, die uns international auszeichnen und technisch möglich ist. Außerdem ist in Königs-Walderhausen bei Berlin ein starker Sender mit 1300 Meter eröffnet, der überall in Deutschland gut zu hören ist und auch Gegenden Empfangsmöglichkeiten bietet, in denen beim Empfang vom nächsten Bezirksleiter Schwierigkeiten auftreten. Der Ausbau der Senderorganisation und die allgemeine Hebung der Programme haben eine befriedigende Steigerung der Teilnehmerzahl zur Folge gehabt. Am 1. Februar 1924 wa-

ren 4666 Teilnehmer, am 1. Februar 1925 waren 646810 Teilnehmer, und am 1. Februar 1926 waren 1108845 Teilnehmer vorhanden.

Nach der Zahl der Teilnehmer steht der deutsche Rundfunk an dritter Stelle. Nur Amerika und England sind uns voraus. Das ist eine Geldfrage, ebenso wie auch die technische Leistung sehr stark von den Mitteln abhängt, die für die Fortentwicklung aufgewendet werden können.

Trotz der starken Zunahme der Teilnehmer ist das wirtschaftliche Ergebnis des Rundfunks zurzeit wenig befriedigend, da die Zahl der Sender sich im letzten Jahre verdoppelt hat und jede Sendestelle aus lokalen Programmen herzustellen, möglichst ein eigenes Programm herzustellen. Ferner war es infolge Fortschreitens der Technik und der Notwendigkeit, größere Sendeeinheiten zu verwenden, erforderlich, die im ersten Rundfunkjahr errichteten Sender in Berlin, München, Hamburg, Stuttgart, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. durch neue mit mehrfacher Sendeenergie ausgestattete zu ersetzen.

Neben wendet sich dann gegen die Erweiterung der Ausbreitung eines Kulturmittels, wie es der Rundfunk unzweifelhaft darstellt, durch die in der letzten Zeit entstandene Unzahl von Polizeiverordnungen über Antennenanlagen und gegen die hier und da aufgetauchten Versuche, den Rundfunk als Kurseinrichtung zu befeuern. Er erklärt, daß die Reichspost und die Rundfunkgesellschaften eine ungeheure Arbeit geleistet haben und alle Vorkehrungen getroffen sind, um den Rundfunk auf gemeinsamer Grundlage weiter zu fördern. Eine Herabsetzung der bereits jetzt niedrigen Rundfunkgebühr von 2 Mark monatlich müßte angebracht werden, damit jede Familie sich der Rundfunkgemeinde anschließen könne.

Bei der Herstellung von Empfangsapparaten sollte mehr auf eine Vereinfachung der Typen, zumindest in den Einzelteilen und hinsichtlich der elektrischen Anforderungen, gesehen werden. Man sollte das Hauptgewicht auf den Empfang der Bezirksender legen und die Programme dieser Sender immer weiter verbessern und durch Übertragungen von fernem Sendern ergänzen. Der Redner schließt sich der vielfach vertretenen Auffassung nicht an, daß der Rundfunk andere kulturelle Einrichtungen, wie Theater, Konzerte usw., überflüssig macht und sich die Ansicht aus, daß bei vernünftiger Zusammenarbeit gerade das Gegenteil eintreten würde, weil mit der Zeit durch den Rundfunk das Interesse der großen Masse am Theater, an der Musik und der Literatur in noch ungeheurerem Maße gehoben werden könne. Von ausschlaggebender Bedeutung sei es, daß der Rundfunk zu einem Instrument der Kultur und nicht der Politik ausgebildet wird.

Für die Aufnahmeseite der Programme und ihre Durchführung sind die Rundfunkgesellschaften zuständig. Ihnen wird ein von der zuständigen Landesregierung im Benehmen mit dem Reichsministerium des Innern zu berufender Beirat zugewiesen, der an der Gestaltung des Programms mitzuwirken und die Gesellschaften hinsichtlich ihrer Darbietungen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu beraten und zu überwachen hat. Die Deutsche Reichspost als Zentralstelle für das Funkwesen ist für die geschäftlichen Arbeiten, die Gebührenfragen, die Durchführung und Überleitung des technischen Betriebes, die technische Weiterentwicklung und die Überwachung der Wirtschaftsführung des Rundfunks zuständig.

Die auf Grund des Telegraphengesetzes für die Verwaltung der neuen deutschen Rundfunkbezirke angelegten ursprünglich rein privaten Rundfunkgesellschaften sind unter Beibehaltung der für die Weiterentwicklung unentbehrlichen

Echte Lederwaren
 kauft man nur im Elagen-Geschäft des **Offenbacher Lederwaren-Vertriebs**
 Kaiserstraße Nr. 203 i. Trepp.

Schulanzüge Sweateranzüge Mädchenkleider
Bleyles
 die vorteilhafteste Jugendbekleidung, empfiehlt in vielen Formen und Farben zu neuen billigeren Preisen
C.W.KELLER
 Ludwigsplatz

Grosse Schuh-Preissenkung

Unser Grundsatz ist, durch grossen Umsatz die Preise zu ermässigen, um so jedermann den Kauf unserer erstklassigen Qualitäts-Stiefel zu ermöglichen. Unsere Preise sind teils bis zu

40%
ermässigt.

Carl Fritz & Cie.
 Kaiserstraße 52 KARLSRUHE Kaiserstraße 52
 Mannheim / Heilbronn / Stuttgart

Geschwister Baer
 Waldstr. 37 Telefon 579
 empfehlen in reicher, preiswerter Auswahl
Kinder-Artikel jeder Art
 Wir bitten um Beachtung unserer Spezial-Auslage

Gut und billig
 kaufen Sie für Frühjahr **Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke zur Einsegnung**
Blusen, Windjacken, Kleider Gummimäntel für Damen und Herren
Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstrasse 36, 1. Trepp
 Ausschneiden, mitbringen 5% Rabatt

Chaiselongues
 neue v. 35 M. an
 Polstermöbelhaus **R. Köhler**
 Schützenstr. 25, Telefon 4419

FAHRRÄDER
 erste Marken, auf Teilzahlung.
Fahrrad-Haus Kaiser, Mühlburg
 Rheinstraße 59, Telefon 2099.

privaten Initiative nunmehr unter maßgeblichen wirtschaftlichen Einfluß der Reichspost gestellt worden.

Die organisatorische und wirtschaftliche Oberleitung der Rundfunkgesellschaften, die Bearbeitung aller gemeinsamen oder über die örtliche Zuständigkeit hinausgehenden Fragen, den Finanzausgleich zwischen den Rundfunkbetreibern sowie die gemeinschaftliche Vertretung der deutschen Rundfunkgesellschaften in der Union Internationale de Radiophonie in Genf hat die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft übernommen.

Diese mit der Stuttgarter Rundfunktagung abgeschlossene Neuorganisation, an der die zuständigen Stellen des Reichs und der Länder mitgewirkt haben, macht die deutsche Organisation von den größten Schlägen frei, die sich in der stürmischen Entwicklung seit Ende 1923 angehäuft hatten.

Die der Rundfunk technisch und organisatorisch in einigen Jahren auszuweisen wird, ist unübersehbar; aber daß er eine immer wichtigere Rolle im menschlichen Leben spielen wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen gewiß.

Der von der Deutschen Reichspost in die Geschäftsleitung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft entsandte Ministerialrat Gieseke sprach über die Aufgaben und Ziele der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft.

ihnen, die Wahrnehmung der Rechte der Rundfunkgesellschaften gegenüber Behörden und Zeitnehmern und der Verkehr mit der Presse und den Organisationen der Autoren, Künstler und Teilnehmer von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft wahrgenommen.

Präsident Professor Dr. Wagner war infolge Erkrankung verhindert, den von ihm übernommenen Vortrag zu halten. An seiner Stelle sprach Dr. Hans Fiebig, Vorstand des Südwestdeutschen Rundfunkvereins A.G., Frankfurt a. M. über die kulturellen Aufgaben des Rundfunks.

Der Leiter der Funkabteilung des Telegraphentechnischen Reichsamts, Oberpostrat Dr. Garbitz, machte interessante Ausführungen über technische Fragen im Rundfunk.

Die Leiter der Funkabteilung des Telegraphentechnischen Reichsamts, Oberpostrat Dr. Garbitz, machte interessante Ausführungen über technische Fragen im Rundfunk.

Allerdings können aber nur die Sender mit einer erklärten Welle auf größere Entfernungen aufgenommen werden.

Ein weiterer Ausbau des Rundfunknetzes verbietet sich also durch den Mangel an Wellen. Die Gebietsteile von Deutschland, die heute von den Rundfunksendern noch nicht voll erfasst werden können, müssen ihren Empfang auf Königs-Wulferhausen einstellen, das ja eben zu diesem Zwecke in Betrieb genommen worden ist und noch weiter vervollkommen werden wird.

Es sprachen noch namens der württembergischen Regierung Minister Holz, namens der Stadt Stuttgart Bürgermeister Dr. Klein und namens der Oberpostdirektion Stuttgart Präsident v. Meißner.

Damit ist dieser Teil der Tagung zu Ende. Ein wesentlicher Teil der Organisationsfragen, Besprechungen mit der Reichspost, welche das Rundfunkmonopol betraf, sowie Beratungen des Verwaltungsrates der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft werden die nachfolgenden Sitzungen heute nachmittag und morgen ausfüllen.

Gerichtssaal

bid. Harzheim, 26. Febr. Das Schöffengericht hatte dieser Tage gegen drei ganz gefährliche Einbrecher zu verhandeln. Auf der Anklagebank saßen der 38 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Karl Schabbe, der 21 Jahre alte ledige Buchdrucker Adolf Krause und der 26 Jahre alte verheiratete Maschinist Ernst Kunsmann, alle aus Harzheim.

l. Ludwigsbafen, 26. Febr. Ein kräftiger Separatistenführer aus Altrip bei Ludwigsbafen, der Arbeiter Schuehl, glaubte durch die Londoner Amnestie einen Freibrief zur Fortsetzung seiner separatistischen Methoden erhalten zu haben.

stand deshalb jetzt vor dem Schöffengericht Ludwigsbafen unter der Anklage der Nötigung und Erpressung. Das Urteil lautete auf 1 Monat und eine Woche Gefängnis wegen Nötigung und Bedrohung.

Sport-Spiel

Fußball.

Der deutsche Fußballmeister in Prag. Der 1. F.C. Nürnberg, dem vom Deutschen Fußballbund die Gesamtsiegerurkunde verliehen wurde, feierte seinen ersten Sieg gegen Sparta und Slavia Prag nachkommen zu dürfen. Wie diese Spiele bereits im April oder Mai dieses Jahres in Prag zur Durchführung bringen.

Handball.

Turnerbund Durlach 1. Gaumeister des Karlsruher Turngaues. Einen glänzenden Erfolg hat der Turnerbund Durlach mit seinem Handballmannschaft im Karlsruher Turngau zu verzeichnen. Ist es ihm doch gelungen, in zwei Klassen 1. Gaumeister zu werden.

Bei einem Gesamtverhältnis von 50 : 4 Toren ist es der Mannschaft gelungen, über sämtliche Gegner zu triumphieren. Die meisten Lebensepisoden mit guten Gegnern mögen ebenfalls wesentlich dazu beigetragen haben, den Mannschaft bei ihrer guten Bemühen die notwendige Technik und das erfolgversprechende Spielformen beizubringen.

Die zweite Mannschaft hat sich durch ihren letzten Sieg über Tu. Göttingen 1. auch zum Gaumeister qualifiziert. Wenn der Vorprung vor dem nächsten folgenden Bewerber in der Tabelle auch nur einen Punkt ausmachte, so hat die Mannschaft mit dem Verhältnis von 30 : 11 doch bewiesen, daß sie würdiger ist, den Titel Gaumeister zu führen.

Sanauer Kampfsportler 1926. Laut Beschluß der Landesbehörde des Badischen Landesverbandes Reichsbühnen finden die Sanauer Kampfsportler, die jährlich vom Sportverein Freizeitsportvereine anstaltet werden, am 27. Juni statt.

Reichsthatletik.

Elly Hebenstreit WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ Kaiserstr. 193

Leibbinde „Reca“ Reformhaus Neubert Amalienstr. 25 - Eingang Waldstr.

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstraße 187 - Telefon 994

Korb-Hess Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen J. HESS, Kaiserstr. 123

Lum Theater O.S. Pralinen OTTO SCHWARZ, KONDITOREI

Uebel & Lechleiter H. MAURER Kailerstraße 176, Eckhaus Hirschstraße

GARDINEN JEDER ART DECKEN usw. werden gewaschen und gespannt FÄRBEREI PRINTZ A-G

C. SICKLER OPTIK * PHOTO

Badisches Landestheater Spielplan vom 27. II. bis 9. III. 26

Fotografie Samson & Co. Moderne Lichtbilder zu billigsten Preisen

V. HEUPEL Stock- und Schirm-Fabrik - Karlsruhe

Feinstes dänisches Erzeugnis

Ultrapophon Fritz Müller

J. Petry Wwe. Karlsruhe i. B. Silberne Bestecke, Besteckkasten, Zigarettdosen, Bonbonieren, Toilettegarnturen

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung

Aus Baden

Die Unterjuchung der Methylalkoholvergiftung.
dz. Aehl, 26. Febr. Die Unterjuchung des von den Frauen Hammerichmidt und Meier...

dz. Durlach, 26. Febr. Für die alleinstehenden ledigen Erwerbslosen ist in der Schlosslaserie ein Aufenthaltstraum eingerichtet worden.

dz. Waldorf, 26. Febr. Heute nachmittags gegen 2 Uhr brach im Hause des Georg Aitor IV. auf unbekannter Weise ganz unvermittelt Feuer aus...

dz. Mannheim, 26. Febr. Gestern vormittag ist die im Anschluss an die Niedbahnbrücke neu erbaute Neckar-Analbrücke durch Eindeckung...

dz. Osterburken, 26. Febr. Hier kam es zwischen einem Tagelöhner und seiner Frau zu einem Aufruhr, bei dem die Ehefrau mit einem Rasiermesser ihrem Manne am Unterleib einen...

ziemlich tiefen Schnitt beibrachte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, die Täterin ist angeklagt worden.

dz. Ballbörn, 26. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hier die Eheleute Joh. Mai in feierlicher geistlicher und körperlicher Frische.

dz. Triberg, 26. Febr. Am Mittwoch abend gegen 1/6 Uhr entgleiste in einem abwärts fahrenden Güterzug zwischen Triberg und Hornberg ein leerer Güterwagen...

dz. Vahr, 26. Febr. In der Sitzung des Bürgerausschusses, die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. A. Felix abgehalten wurde, fanden sämtliche 5 Vorlagen des Stadtrates einstimmige Annahme.

dz. Emmendingen, 26. Febr. Zur Vornahme von Rohndararbeiten für die heiligen Erwerbslosen schlägt der Gemeinderat der demnächst stattfindenden Bürgerversammlung...

der Realschule Emmendingen, eine der bestbesuchten des Landes, durch Errichtung einer weiteren Klasse (Obersekunda) auf der Tagesordnung.

dz. Bräunlingen, 26. Febr. Hier fand eine Reichenauffeier statt zur Erinnerung daran, daß Bräunlingen Jahrhunderte lang in kirchlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Kloster Reichenau stand.

dz. Saig, 26. Febr. Seitens der Gemeinde Venzstorf und der in Betracht kommenden Einwohner besteht hier der Plan, den zu Saig gehörenden Zinken bei der Ruine Urach nach Venzstorf einzuzugemeinden...

Flus Nachbarkändern

Mordversuch an der Stiefmutter.
dz. Wittelsheim (Oberelsaß), 26. Febr. Hier verübte eine 16 Jahre alte Stieftochter an ihrer Stiefmutter, mit der sie im Unfrieden lebte, einen Mordversuch...

Ir. Hagendorf, 26. Febr. Der Führer der Bande, die den Raubüberfall auf den Bahnhofsvorstand verübte hat und die auch verhaftet ist, den Ueberfall auf die Landwirtschaftrudro auf dem Kirchholz zu haben, soll ein kürzlich aus dem Gefängnis Kirchheimbolanden entprungener „schwerer Junge“...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Der Kern des großen kontinentalen Hochdruckgebietes hat sich verstärkt und noch weiter nach Nordosten verschoben.

Wetterausblick für Samstag, den 27. Februar.
Leichte Abkühlung, sonst keine wesentlichen Veränderungen der bestehenden Witterung.

Table with weather data: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, Windrichtung, Windstärke, Wetter.

Table with weather data: Station, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, Windrichtung, Windstärke, Wetter.

Swennen Spiel Sport. Phönix-Stadion (Wildpark). Sonntag, 28. Februar 1926. Um 1 1/2 Uhr die Meisterschaft Mühlburg I. gegen Phönix I.

EINHEITS-Preise. 50 Pf 100 150 200 300 500. Samstag, den 27. Februar. Letzter Tag. Unsere Schaufenster in der Kaiserstraße zeigen ein übersichtliches Bild der neuesten Modeschöpfungen preiswerter Damen-Konfektion u. Damenhüte für das Frühjahr 1926. KNOPF

Große Posten Herren-Kleiderstoffe. in nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Dessins. blaue u. schwarze reinwollene Cheviot. blaue u. schwarze reinwollene Kammgarne zu bedeutend reduzierten Preisen.

Damenstrümpfe. alle Arten in anerkannt größter Auswahl finden Sie bei C.W. KELLER Ludwigsplatz

Freiwill. Feuerwehr. Wir setzen hiermit unsere Corpsmitgl.eder von dem Ableben unseres Kameraden Gustav Bächle, Kaufmann Wehrmann der 4. Kompagnie geziemend in Kenntnis.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Staffort, Amt Karlsruhe, verleiht am Donnerstag, den 4. März 1926, vormittags 9 Uhr beginnend, in Schloß Nr. 4 und sonstigen Gebäuden, sowie im Garten...

Zu vermieten. Gut möbl., sonniges Zimmer in zentr. Lage an best. Herrn zu verm. Scheffelstraße 19 IL. Stellen-Gesuche. Friseurin. tüchtige, sucht sol. Stellung. Angeb. unt. Nr. 8516 ins Tagblattbüro.

Mars-Motorrad. mit Voll-Seitenwagen preiswert zu verkaufen. Adresse im Tagblatt zu erfragen. Verkäufe. Schlafzimmer. liefern in prima Qualität u. hübscher Form sehr preiswert Karl Thom & Co., Möbelfabrik, Herrenstraße 28, gegenüb. d. Reichsbant. Bei nur 27 Anzahlung erhalt. Sie 1 Herren- oder Damenrad oder Nähmaschine, best. Markt u. Garantie bei: A. Dürringer, Kronenstraße 27. Kauf-Gesuche. Geschäfts-Haus. in guter Lage, bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8511 ins Tagblattbüro erbeten.

Aus Privathand. werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben: 18/60 PS, Adler (Jahrgang 1923), offen u. geschlossen zu fahren, mit neuem, ganz mod. Ausfah. (Karol. Scheibel), sowie amerikan. Verbed, mit all. Soft. ausgestattet, in allerbest. Zustand befindl. 17/50 PS, Studebaker (Jahrgang 1925), amerif. Verbed. und sonst fast neuwertig. Anfragen u. M. M. E. 1253 an Ala-Daalenstein & Posler, Mannheim. Qualitäts-Strümpfe. nur bei Alex. Seehausen Kaiserstr. 38. Pianos. einige gebrauchte in billigster Preislage empfiehlt CHR. STÖHR Pianofabr., Ritterstr. 30. Betten u. Kinderbetten. in Holz u. Metall sowie Matrasen, Patentstoffe u. Bettfedern aus gewöhnlich billige. Auf Wunsch Rahmungs-Verlebung. G. Wolff, S. Lettenbinder, Markgrafstr. 92, Bad. Nordplatz.

Artillerie-Bund „St. Barbara“. Unser lieber Kamerad Gustav Bächle ist uns durch den Tod entrissen worden. Beerdigung Samstag mittags 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.